



# inside



Back in Town – Esslinger Burgsommer  
**WIE ES WURDE, WAS ES WAR**

>> S. 2



Neue Erfahrungen

**ONLINE HARP-WORKSHOPS**

>> S. 6



Neues BIT Stream-Team

**BABY, ICH BRING DICH**

**GAAANZ GROSS RAUS!** >> S. 10

## Blues rockt ES auf der Burg

>> S. 2+3

*Rio Grande Mud* sorgte am Eröffnungsabend  
für einen starken Blues Rock Auftakt.



# WIE ES WURDE, WAS ES WAR.

Foto: F. Wickenhauser

(ck) Das Wetter hat mitgespielt. Meistens jedenfalls. Das Amphitheater am Dicken Turm der Esslinger Burg bot ein wunderschönes Ambiente und die Rückmeldungen von Künstlern und Besuchern waren beeindruckend positiv. Doch wie kommt es überhaupt dazu, dass BLUES IN TOWN sich so ein großes Festival „ans Bein bindet“? Noch dazu mit einer Vielzahl an Veranstaltungen, die gar nicht direkt mit dem Verein in Verbindung stehen?

**E**nde Juni 2020: Seit Monaten gibt es keine gemeinsamen Aktivitäten im Verein. Die Blues Base liegt verlassen, Konzerte sind abgesagt. Die Corona-Krise hat nicht nur Blues in Town im Griff. Fast ganz Europa ist lahmgelegt. Musiker und Künstler haben keine Auftrittsmöglichkeiten und keine Chance auf Einkünfte, Konzertbesucher sitzen zu Hause. Außer wöchentlichen Video-Meetings und Sandwichsongs gibt es außer dem Warten auf die erste Open-Air-Session nichts bei Blues in Town. Der Anruf des Kulturamts kam absolut unerwartet. Es gäbe die Idee zu einem Open-Air Sommerprogramm auf der Burg. Blues in Town könnte als Veranstalter auftreten und Ansprechpartner für die Beantragung eines finanziellen Zuschusses aus der Kulturförderung des Landes sein.

## Zu groß? Zu aufwändig? Zu risikoreich?

Die Ausarbeitung eines kulturellen Sommerprogramms, die Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten für Künstler und Musiker aus dem Kreis, das Angebot für die Bürger, trotz aller Corona-Einschränkungen Kultur erleben zu können. Nach ersten Gesprächen war uns im Vorstand sofort klar, dass wir diese Anfrage nicht nur nicht ablehnen konnten, wir wollten das auch gar nicht. Diese Riesenchance, den Verein öffentlich positiv darzustellen, den Musikern unter unseren Mitgliedern Auftritte zu verschaffen und allen anderen Mitgliedern und Freunden Konzertbesuche zu ermöglichen, konnten wir unmöglich verstreichen lassen.

## Kurze Wege. Schnelle Entscheidungen.

Um ein Festival über sechs Wochenenden zu planen, zu organisieren und durchzuführen, beginnt man im Normalfall fast ein Jahr vorher. Wir hatten etwa drei Wochen.

Die Einberufung von Event-Team und Konzert-Team, Abstimmungen, Aufgabenteilungen etc. konnten wir vergessen.



Foto: Ch. Klein

*Poems on the Rocks* in beeindruckender Atmosphäre

Das hätte terminlich nie funktioniert. Es blieb nur, die Ärmel hochzukrempeln und mit den wenigen schnell verfügbaren mit „der Hand am Arm“ loszulegen. In enger Zusammenarbeit mit dem Kulturamt hatten wir innerhalb von zwei Wochen Finanzplan und Programm so weit aus dem Boden gestampft, dass die Förderung beantragt werden konnte. Die zwei Wochen, die nach Zusage der Förderung für die Bewerbung des „Back in Town. Esslinger Burgsommer“ für die Werbung eingeplant waren, scheinen unter normalen Umständen viel zu kurz. Leider wurden daraus nur noch drei Tage. Die Nachricht über die Ablehnung der Landes-Förderung traf Mittwochs ein – Samstags sollte der Burgsommer eröffnet werden. Zum Glück konnten wir gemeinsam mit dem Kulturamt noch am glei-



Der Start verlief leider sehr zäh. Das *Archaic Blues Duo* spielte vor nur ca. 40 Zuschauern



Die gemeinsame Zugabe von *Blues4Five* und der *Lynette Haynes Band* zog das Publikum so in den Bann, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören.

Foto: Ch. Klein

chen Tag die Stadt Esslingen und den Oberbürgermeister Dr. Zieger überzeugen, selbst für den Förderbetrag einzuspringen. Der Esslinger Burgsommer konnte starten.

### Machen, was möglich ist, schlägt Wunschkonzert.

Die Tickets für die ersten Termine verkauften sich tatsächlich etwas zäh. Kein Wunder bei der kurzen Vorlaufzeit für die Kommunikation des Burgsommers. Doch die Location auf der Burg entschädigte für die hektischen Vorbereitungswochen. Natürlich musste vieles noch improvisiert und im letzten Moment noch mal geändert werden. Aber das war allen Beteiligten klar. Zur Eröffnung am 1. August

war das alte Amphitheater am Dicken Turm mit viel Einsatz der Mitarbeiter:innen des Kulturamts, der BIT-Helfer und des Technik-Teams der Event GmbH in eine wunderschöne Veranstaltungslocation mit bezaubernder Atmosphäre und überragender Akustik verwandelt worden. Sowohl tagsüber mit blühenden Blumenfeldern im Sonnenschein, als auch bei einsetzender Dunkelheit, wenn die farbig beleuchteten alten Burgmauern die Szenerie fast ein wenig aus der Zeit gefallen wirken lässt.

So entstanden einige Momente, die sich ins Gedächtnis brennen konnten. Beispielsweise der Sonntagmorgen, als die Newcomer-Band *Snakes in the Casket* in vollem Sonnenschein die Mauern mit bestem Hardrock erzittern ließ. Oder am Abend die gemeinsame Zugabe von *Blues4Five* und der *Lynette Haynes Band*, die das Publikum so in den Bann zog, dass man am Ende hätte eine Stecknadel fallen hören, bevor dann der Applaus aufbrandete. Selbst die Corona-Maßnahmen, die wir alle sehr ernst nahmen und strenger

auslegten als vorgeschrieben, wirkten nicht wirklich „stimmungsverhindernd“. Ohne diese Einschränkungen wäre es einfacher, sicher wäre mehr getanzt worden. Doch es war uns vor allem wichtig, dass sich jeder sicher fühlen konnte. Und das scheint gelungen zu sein. Alleine hätten wir ein solches Festival nie gestemmt. Besonderer Dank gilt hier den Technikern der Events creative GmbH, die für einen herausragenden Sound gesorgt haben, den Mitgliedern, die bereit waren vor und während den Veranstaltungen zu helfen und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen um Frau Hayder aus dem Kulturamt, die sich so engagiert für das Gelingen des Burgsommers eingesetzt haben.



Das Technik-Team der Event GmbH sorgte für die gute Akustik und eine bezaubernde Atmosphäre.

**Was waren eure Eindrücke rund um den „Back in Town. Esslinger Burgsommer“? Schreibt uns doch einfach eine Mail ([info@bluesintown.de](mailto:info@bluesintown.de)) oder stellt einen Beitrag auf unsere Facebook-Seite. Wir freuen uns auf eure Rückmeldung.**



BIT Session: Die außergewöhnliche Atmosphäre lockte außer den „Stammgästen“ auch viele neue Musikergesichter auf die Bühne. Fotos: F. Wickenhauser

# WERNER ACKER YOUNG ORGAN TRIO

(OS) Werner Acker ist Gitarrist, Komponist, Arrangeur und Dozent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Wir trafen ihn beim Festival „Back in Town – Esslinger Burgsommer“ auf der Esslinger Burg.

**Inside:** Hallo Werner, du kommst gerade von deinem Auftritt bei „Blues in Town“ vor bescheidener Zuhörerzahl. Auch bei der Jamsession am Freitag war der Blues bei den auftretenden Musikern nur sporadisch vertreten. Ist der Blues am Aussterben?

**Werner:** Nein, das will ich nicht sagen. Der klassische Blues, der eine der Grundlagen der Popmusik ist, hat seine Blütezeit nicht hinter sich. Es besteht nach wie vor Interesse am urigen und erdigen Blues. Allerdings hat sich das Vorurteil immer noch gehalten, es ist ja „bloß Blues“.

**Inside:** Du hast mit deiner jungen, spieltechnisch exzellenten Truppe knapp zwei Stunden swingenden Loungejazz geboten, die perfekte Sonntagnachmittags-Unterhaltung, aber halt wenig Bluesfeeling.

**Werner:** Bitte nicht vergessen, wir spielen Jazz, da sind die harmonischen und rhythmischen Freiheiten weit ausgeprägter als beim einfachen Bluesschema.

**Inside:** Vor zwei Wochen ist Peter Green gestorben. Hat er dich beeinflusst?

**Werner:** Unbedingt. Sein Feeling für Melodien und sein ganz spezifischer Sound haben eine Generation von Gitarristen geprägt.

**Inside:** Du bist ja nicht nur als Musiker unterwegs, sondern auch an der Hochschule engagiert. Habt ihr da Bluesklassen speziell für Interessenten?

**Werner:** Das nicht, aber in meinem Lehrangebot hat der Blues einen festen Platz.

**Inside:** Noch ein Schmankerl zum Schluss. B.B. King war ja berühmt für sein spezifisches Vibrato, das er quasi aus dem Handgelenk schüttelte. Laut Eric Clapton wollten das alle jungen Gitarristen unbedingt nachmachen. Ich habe gesehen, du spielst ganz ohne Vibrato?

**Werner:** Das ist eben **mein** besonderer Sound.

**Inside:** Vielen Dank.

Mehr Infos zu Werner Acker:  
<https://werner-acker.de>



Foto: Ch. Baum



Foto: Jo Jung

WERNER ACKER YOUNG ORGAN TRIO:  
WERNER ACKER (GITARRE), JULIAN FEUCHTER  
(SCHLAGZEUG) UND PETER RÖHM (ORGEL).

# CAJON-WORKSHOP

(cpa) Nach fast zwei Jahren Pause haben wir im Frühjahr – gerade noch rechtzeitig vor Ausbruch der Corona-Pandemie – wieder einen Cajon-Workshop in unserer Blues Base durchgeführt.

**E**rster Ansprechpartner als Cajon-Workshopleiter ist für uns natürlich Helmut Kipp, der in der Vergangenheit schon sehr viele Cajon-Kurse bei BIT durchgeführt hat, die allerersten schon im Kanuverein und in der alten Blues Base am Werneckarkanal in Esslingen. Noch im alten Jahr haben wir mit Helmut Kontakt aufgenommen und das Konzept für den Workshop gemeinsam erstellt. Ein Ziel des vierstündigen Workshops war es, die „alten“ Cajonspieler aus den früheren Kursen wieder zu „reaktivieren“. Und tatsächlich fanden sich drei „Ehemalige“ am Workshop-Samstag in der Blues Base ein. Zusammen mit den anderen TeilnehmerInnen übte Helmut wie besprochen erst einmal einige Cajon-Basics mit uns. Mehrere von Helmut vor-

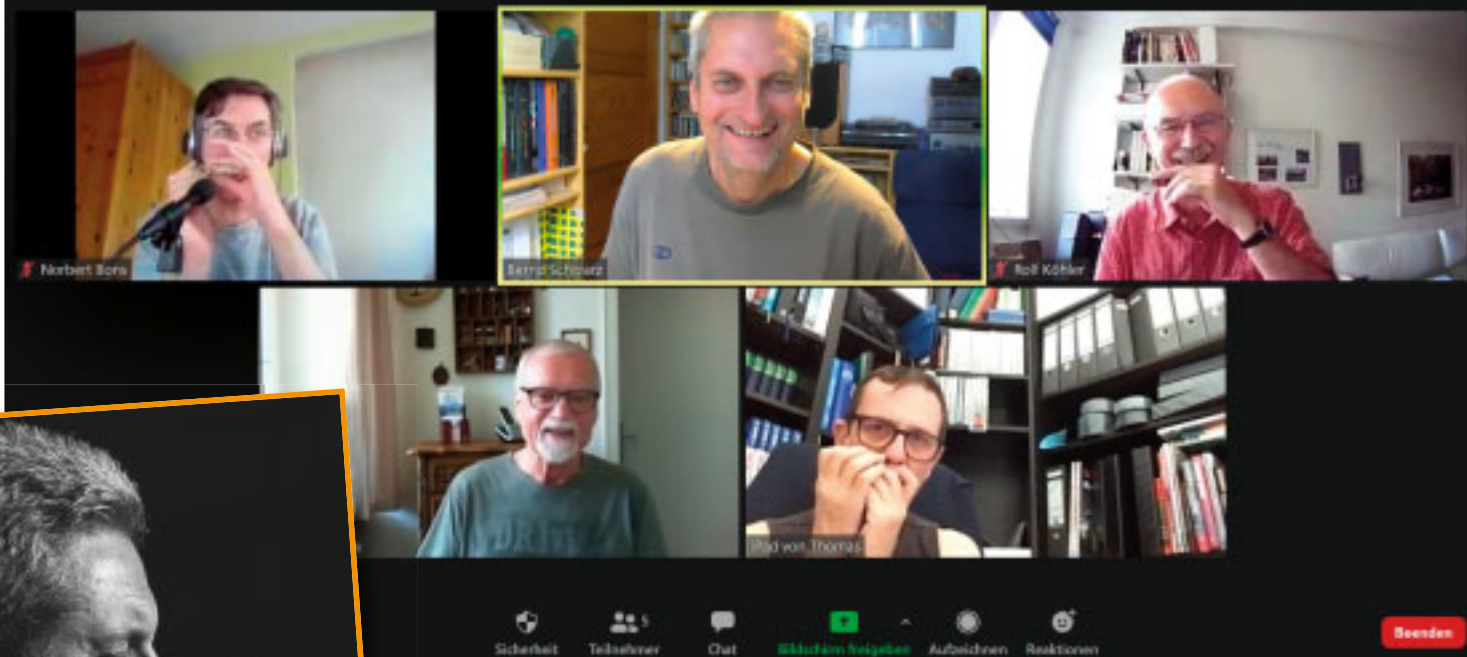
gespielte und gemeinsam ausgeführte Trommel-Rhythmen schlossen sich an. Wer wollte, durfte ein Solo „reinklopfen“. Viele Fragen der Teilnehmer zur Cajon-Praxis wurden von Helmut beantwortet, angereichert von zahlreichen Anekdoten aus Helmut's erfahrungsreichem Musikerleben. Grande Finale war dann die gemeinsame „fetzige“ Cajon-Begleitung zum Stück „Beast of Burden“, das Helmut von einer Spezial-CD (ohne Percussion) für die Teilnehmer abspielte. Wer möchte, kann sich dazu eine kleine Video-Sequenz auf unserem Instagram-Kanal anschauen. Sollten sich tatsächlich schon erste Corona-Viren zu diesem Zeitpunkt in der Nähe der Cajons aufgehalten haben, werden sie es sicherlich nicht überlebt haben!



Sofern uns Corona keinen Strich durch die Rechnung macht, werden wir noch in diesem Jahr einen weiteren Cajon-Workshop anbieten. Interessierte können sich gerne bereits bei uns melden. Schickt eine E-Mail an [workshops@bluesintown.de](mailto:workshops@bluesintown.de), das Team freut sich auf Eure Anfragen und auch gerne auf inhaltliche Wünsche zum geplanten Kurs.

Fotos: C.-P. Albers





# HARP-WORKSHOPS AUF „ONLINE“ UMGESTELLT

(bs/cpa) Unser Workshop-Lehrer Bernd Schwarz berichtet von seinen Erfahrungen.

**A**ufgrund der Covid-19-Pandemie musste ich im März alle meine acht laufenden Harp-Kurse an der VHS und bei Blues In Town einstellen. Kurz danach erwischte mich selbst der „Corona-Virus“ und ich war vier Wochen außer Gefecht. Während dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit bei einigen von *Joe Filiskos Online-Kursen* teilzunehmen. Nachdem ich zuvor gegenüber dieser Art von Unterricht eher skeptisch war, wurde ich schnell eines Besseren belehrt und bin mittlerweile ein begeisterter Online-Lehrer, sowohl im Einzel- als auch im Gruppenunterricht.

Eine Abfrage bei meinen SchülerInnen zeigte ebenfalls Interesse und Bereitschaft, die Kurse online weiterzuführen. Am 20. Juni nahmen wir also nach dreimonatiger Unterbrechung die Kurse bei Blues in Town über die Videoplattform „Zoom“ wieder auf. Mit drei Kursen und insgesamt 13 Teilnehmern sollte es wei-

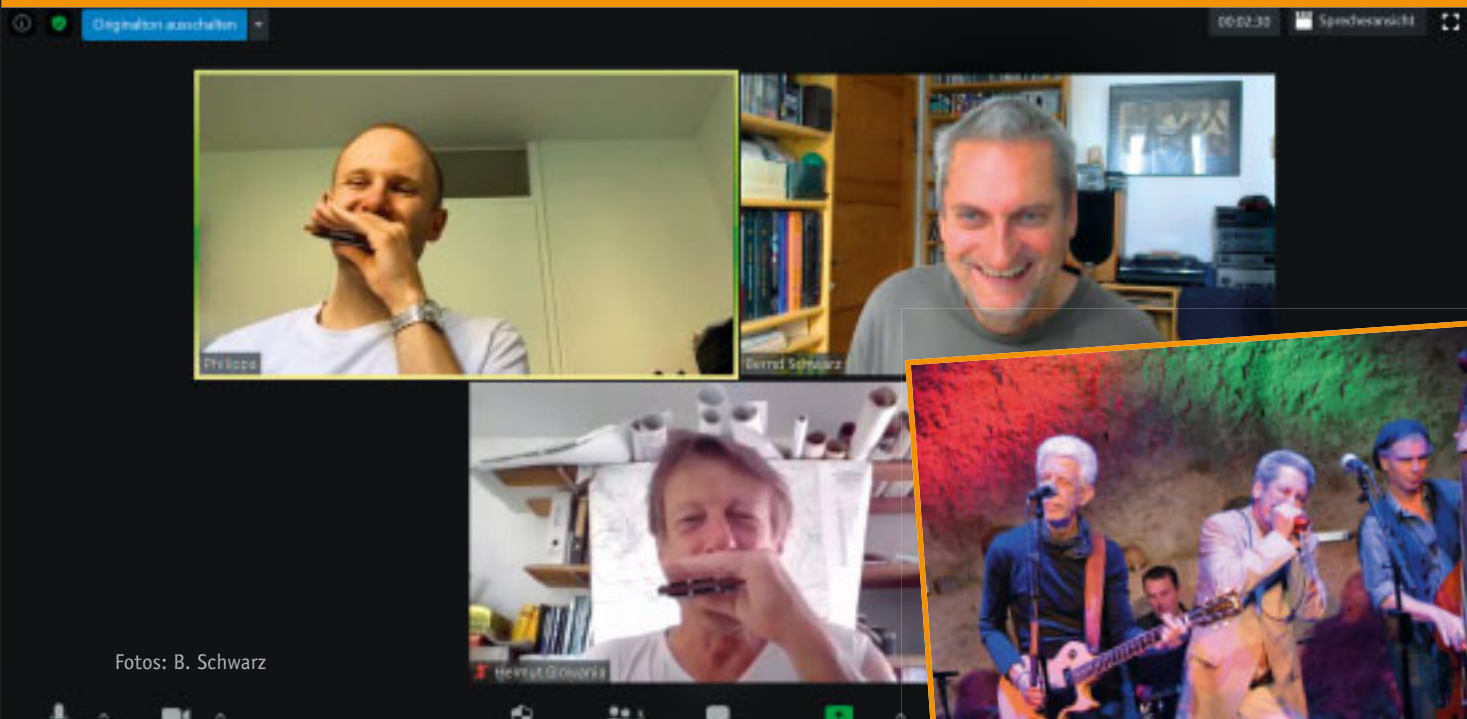
tergehen. Spannend, da das für mich auch Neuland war!

Per E-Mail schickte ich schon im Vorfeld wichtige Hinweise zur notwendigen technischen Ausstattung, Software und den empfohlenen Audioeinstellungen an die Teilnehmer. Mit Einzelnen, die wenig oder keine Erfahrung im Umgang mit Internet bzw. mit der Software „Zoom“ hatten, konnte ich das schon im Vorfeld testen, so dass wir dann beinahe problemlos mit dem Unterricht beginnen konnten.

**A**llgemein erforderte die neue Situation von allen Teilnehmern eine Umgewöhnung und Disziplin, z.B. dass man sich angewöhnt, langsam und niemals gleichzeitig zu sprechen. Gemeinsam haben wir gelernt, dass es am besten war, wenn die Teilnehmer grundsätzlich ihre Mikros auf stumm geschaltet hatten.

Methodisch habe ich meinen Online-Unterricht an die technischen Bedingungen angepasst. Leider unmöglich ist das gemeinsame interaktive Musizieren, da es durch die Übertragung 0,5 bis 1 Sekunde Latenz, also Verzögerung gibt. Bei uns hat es so funktioniert, dass ich als Kursleiter gespielt habe, und die Schüler jeweils mit Stummschaltung mitspielen. Die Schüler hören dann nur jeweils sich selbst und den Lehrer.

**E**in zentraler Bestandteil meines Online-Unterrichts ist der „Performance-Teil“. Der Schüler bereitet zu Hause den Vortrag eines in der Vergangenheit behandelten Lehrstückes (oder einen Teils davon) vor. Der Vortrag im virtuellen Raum sollte am besten mit einem Metronom bzw. einem Backing Track im Raum des Vortragenden stattfinden. Schließlich gebe ich, meist nach kräftigem Applaus der Gruppe, ein Feed-



back mit Tipps zum Weiterkommen. Die anderen Teilnehmer lernen dabei durch Zuhören. Endlich mal viel zuhören! Und keiner kann dazwischenfunken :)) Ergänzend konnten die Teilnehmer ihren Song auch aufnehmen und mir als Video oder Audio zuschicken, sodass ich weitere Feedbacks geben konnte.

**I**m Unterricht verwenden wir die Methode des „Call & Response“, zur Schärfung des Gehörs meist ohne Noten bzw. ohne Tabulaturen. Das geht so: Ich spiele in ca. 10-minütigen Übungseinheiten verschiedene Phrasen/Licks wiederholt über eine oder zwei Taktlängen unter Benutzung eines Metronoms modellhaft vor. Die Schüler hören zu und versuchen diese Phrasen in der Gruppe unter Stummschaltung exakt nachzuspielen. Lehrer und Schüler wechseln sich nahtlos beim Spiel ab. Ja, man kann die anderen nicht hören, nur sich selbst, sonst funktioniert das mit dem Ton nicht (was aber auch eine tolle Übung ist, mutiger zu werden und sich nicht nur an andere „dranzuhängen“). Später wiederholen wir diese Phrasen im Einzel-Coaching, wobei der/die Ge-coachte die Stummschaltung aufhebt. Die anderen stummgeschalteten Teilnehmer können in dieser Zeit natürlich im Hintergrund mitüben oder die Tipps und Korrekturen des Lehrers mitverfolgen.

Auch an feinen Klangnuancen kann man arbeiten, vor allem, wenn sich Studierende und Lehrer aus dem Präsenzunterricht schon kennen. Wir sind online sehr gut in der Lage Bluesharp-spezifische Techniken zu üben, z. B. Tremolo, Shakes, Tongue-Shakes, Vamping, Splits, Bending, „dirty notes“. Auch die spezielle „umgedrehte“ Bluesharp-Atmung lässt sich sehr gut durch Üben am Bildschirm verbessern. Wir sehen z. B. auf dem Bildschirm, ähnlich wie in einem Spiegel, unseren Körper, der sich anspannt und entspannt und können dadurch Verspannung visualisieren und ggf. korrigieren.

**I**nsgesamt war es gerade in dieser Zeit der sozialen Isolation durch den Corona-Virus schön, sich wieder zu sehen und zu hören, wenn auch nur am Bildschirm. Mir persönlich war es wichtig, zu den in den letzten Jahren gewachsenen Gruppen nicht den Kontakt zu verlieren und das Interesse an den Workshops hoch zu halten. Vielleicht fehlte dem einen oder anderen das leckere Bluesbier aus der Blues Base, aber der eigene Kühlschrank ist ja in der Regel auch nicht weit.



Das ist meine Band „BluesTrain“. Wir interpretieren hauptsächlich unbekanntere Stücke des klassischen Chicago-Blues.

Auch die Rückmeldungen von meinen Schülern waren durchweg positiv. Fast alle würden alternativ nach der Sommerpause auch online weitermachen wollen.

**Mein Fazit:** Es ist anders! Ich selbst bin total überrascht und begeistert vom Gruppenunterricht über eine Videoplattform! Als Lehrer muss man seine Methodik der Situation anpassen. Aber die Schüler haben in der Zeit viel geübt und größtenteils enorme Fortschritte gemacht. Und es macht auch online großen Spaß, sich wieder zu sehen und zu hören. Aber ich freue mich noch mehr drauf, wenn wir uns hoffentlich bald wieder live in der Blues Base sehen werden und zusammen musizieren können.

Wer Interesse an meinen Harp-Kursen bei BIT hat, der wendet sich am besten an das BIT Workshop-Team ([workshops@bluesintown.de](mailto:workshops@bluesintown.de)).

... gesammelt von kph

„Wie bringst du Gott am einfachsten zum Lachen? Erzähl ihm deine Pläne.“

Joe Perry (Aerosmith)

„Ich bin für die Todesstrafe. Wer schreckliche Dinge getan hat, muss eine angemessene Strafe bekommen. So lernt er seine Lektion für das nächste Mal.“

Britney Spears

IM NOT A  
BUSINESSMAN,  
IM A BUSINESS,  
MAN!“

Jay Z

HINTER JEDER  
ERFOLGREICHEN  
PERSON STEHT  
EIN PACK  
VOLLER NEIDER.“

Eminem

„DU BRAUCHST FERRARIS, DANN  
BRAUCHST DU GARAGEN FÜR DIE  
FERRARIS, DANN BRAUCHST DU  
PERSONAL, DAS DIE GARAGEN  
MIT DEN FERRARIS ÜBERWACHT.  
Was soll das?“

David Gilmour (Pink Floyd)

„Jemand sagte mal zu mir: ‚Aber die Beatles waren anti-materiell.‘ Das ist ein Mythos. John und ich haben uns wortwörtlich hingesetzt und gesagt: ‚Nun, lass uns einen Swimming Pool schreiben.‘“

Paul McCartney (The Beatles)



„Was mich angeht, so wird es keine Beatles Reunion geben, so lange John Lennon weiter tot bleibt.“

George Harrison (The Beatles)

„Wissen spricht,  
aber Weisheit  
hört zu.“

Jimi Hendrix

# ALLES NUR GEKLAUT

## Chuck Berry's „Johnny B. Goode“ – Teil II

(kph) Der berühmte Song basiert auf Chuck Berrys Leben. Er erzählt die Geschichte eines Jungen aus bescheidenen Verhältnissen mit einem Talent für das Gitarrespielen.

**E**inige Details wurden geändert: Berry stammte aus St. Louis, nicht aus Louisiana, und er konnte sehr gut lesen und schreiben. Den Namen „Johnny“ übernahm Berry von seinem Pianisten *Johnnie Johnson* und „Goode“ war der Name der Straße, in der er wohnte. Berry lebte in der *2520 Goode Avenue*, die 1986 in *Annie Malone Drive* umbenannt wurde, nachdem die Frau ein Kinderheim in der Straße finanziert hatte. Und das „B“ im Titel steht natürlich für *Berry*. Und aus dem ursprünglichen „colored boy“ im Text wurde ein *country boy*, weil Berry wollte, dass der Song auch von „weißen“ Radiostationen gespielt wurde.

Berry hatte mit *Johnnie Johnson* zusammen viele Songs geschrieben, darunter die Titel „*Maybellene*“, „*Roll Over Beethoven*“, „*Sweet Little 16*“ und natürlich auch „*Johnny B. Goode*“. *Johnson* schrieb die Songs oft auf dem Klavier und dann wandelte Berry sie für Gitarre um und schrieb die Texte.

Die berühmten Gitarren-Licks für diesen Song hat Berry bei anderen Künstlern abgekupfert: Das Intro stammt aus dem Song „*Ain't That Like A Woman*“ von *Louis Jordan* und das Gitarrensolo stammt aus einem 1950er *T-Bone Walker*-Song namens „*Strollin' With Bones*“.

*Jordan* war ein sehr einflussreicher R&B-Sänger und hatte großen Einfluss auf Berry. *Walker* war ein berühmter Gitarrist in den 40er und frühen 50er Jahren, der einen E-Gitarrensound und einen rauen Bühnenact entwickelt hatte, den Berry ebenfalls adaptierte.

Man muss allerdings erwähnen, dass der Blues eine tradierte Musikform war, die von einem zum anderen weitergegeben wurde und dass es üblich war, dass der eine beim anderen abgeschaut hatte. Copyrightfragen waren unter schwarzen

Musikern weitgehend unbekannt. Meistens wurde derjenige als Komponist genannt, der den Song zum ersten Mal in einem Tonstudio aufgenommen hatte. So ist es auch zu erklären, dass *Johnson* die Rechte an den Songs für ein paar Dollar an Berry verkauft hatte. Berry hatte die Zeit seines ersten Gefängnisaufenthaltes genutzt, um sich in Wirtschaftslehre fortzubilden. Somit waren ihm die Gepflogenheiten des Musikbusiness und die Bedeutung des Urheberrechts wohl bekannt. *Johnson* hatte später versucht, seine Mit-Autorenschaft einzuklagen, aber sein Antrag wurde vom Gericht wegen Verjährung abgewiesen.

**N**ach einigen gemeinsamen Tourneen beendete Berry die Zusammenarbeit mit dem *Johnnie Johnson* Trio. Die Musiker waren ihm, auch wegen ihres hohen Alkoholkonsums, zu unzuverlässig. Danach spielte Berry immer mit lokalen Bands zusammen. Dabei nahm er die billigsten Musiker, die er bekommen konnte. Gemeinsame Proben waren Fehlangeige. Auch eine Setliste gab es nicht. Oftmals erschien der Künstler erst fünf Minuten vor Konzertbeginn. Auf die Frage der Begleitmusiker, welche Lieder denn gespielt würden, gab es zur Antwort: „*Nun, sicherlich ein paar Berry-Songs*“. Nach dem Auftritt strich Berry seine Gage stets in bar ein und verschwand sofort.

*Ron Wood*, Gitarrist bei den *Rolling Stones*, ist zwar ein Bewunderer von

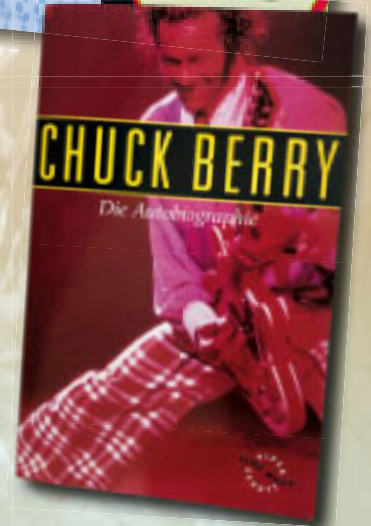


Foto: Klaus-Peter Huschka

Chuck Berrys Musik, aber auch er bemängelte die nachlässige Art von Berry bei seinen Auftritten. 1981 ging *Keith Richards* bei einer *Chuck Berry Show* in New York hinter die Bühne, wo er den Fehler machte, die Saiten an einer von Berrys Gitarren zu zupfen. Chuck kam herein und schlug *Richards* ein blaues Auge. Dies war nicht untypisch für den manchmal „stacheligen“ Berry. Später sagte *Richards*: „*Ich liebe seine Arbeit, aber ich könnte mich nicht für ihn erwärmen, selbst wenn ich neben ihm eingeschert würde.*“

**D**ieser Beitrag kann nur kurz gefasst auf Berrys Persönlichkeit eingehen. Es lohnt sich durchaus, seine Biographie zu lesen, zumal er sie wirklich eigenhändig ohne Ghostwriter geschrieben hat. Und der Leser muss anerkennen: *Chuck Berry* konnte nicht nur Songtexte schreiben.

Abschließend bleibt festzuhalten: Die „Weißen“ haben Berrys Musik nicht gestohlen, sondern sie haben dafür gesorgt, dass der „country boy“ wieder im Rampenlicht stand, dass sein Name wieder „in light“ zu lesen war.

# BABY, ICH BRING DICH GAAANZ GROSS RAUS!

(gk) Man mag es ja schon gar nicht mehr hören, welche Veränderungen Corona für uns gebracht hat. Aber neben den negativen Auswirkungen hat es doch auch die Kreativität vieler von uns angeregt. Bisher noch im Verborgenen gibt es ein Grüppchen ...

... nein, keine rebellischen Gallier.

**E**s begann in den Freitags-Video-Konferenzen, an denen Ideen ausgetauscht wurden, wie man trotz räumlicher Trennung weiterhin gemeinsam Musik machen, die Verbindung zu den Mitgliedern aufrecht erhalten, und als Blues-Verein im Gespräch bleiben kann. Neben Sandwich-Songs und Online-Sessions, gab es den Gedanken „was andere können, können wir auch“: wenn wir schon keine Konzerte vor Publikum abhalten dürfen, dann streamen wir sie live im Internet! Aber halt, wie so oft gibt es da ein paar Haken. Zum einen die Corona-Beschrän-

kungen – es durften damals nur zwei Personen im Raum sein, wie soll man da ein Konzert streamen? Da kann man ja höchstens Selfies machen. Und zum anderen, welche technische Ausstattung braucht man eigentlich, und wer hat damit Erfahrung?

**Andy Schweigel**, der neben seinem Beruf als Musiker auch passionierter Fotokünstler ist und auch einige Videoerfahrung hat, hat sich daraufhin mit der Materie beschäftigt. Nach einigen Recherchen war klar: der Kostenaufwand für die nötige Hard- und Software ist groß, und der Personalaufwand ist zu hoch, um die Corona-Verordnung einhalten zu können. Und überhaupt, es fehlt die nötige Er-

fahrung im Umgang mit der Streaming-technik. Aber warum muss denn unbedingt live gestreamt werden? Ein Konzert sieht man sich doch auch im Nachhinein noch gern an ...

Und so kam Andy Schweigel zu dem Schluss mit dem, was er hat und was er kann, einen Beitrag für Blues in Town zu leisten. Er wollte Videos produzieren, die zeigen, was musikalisch in Blues in Town steckt.

**A**uf der Suche nach kompetenten Mitgestaltern, fand Andy Schweigel in **Holger Adams**, einem seiner talentierten Bassistenschüler und **Dmitry Nikolaev**, einem Freund aus dem Foto-



Das „Stream-Team“:  
Andy Schweigel, Holger  
Adams, Holger Steidle,  
Dmitry Nikolaev, Gabi  
Koch





club Esslingen, zwei weitere Foto- und Video-Begeisterte Mitstreiter. **Holger Steidle**, Tontechniker in der Blues Base, war sofort beim Projekt dabei, um an der PA für den richtigen Sound zu sorgen. **Gabi Koch** steuert in gewohnt professioneller Manier die grafischen Elemente im Video bei.

Und weil bekanntlich jedes Kind einen Namen braucht, war das „Stream-Team“ geboren – auch wenn hier garnix streamed, :)) höchstens „flowed“.

**W**as steckt denn nun alles hinter Blues in Town, das man zeigen möchte? Blues-Konzerte, Sessions, Workshops, Hausmusik, einzelne Musikerpersönlichkeiten ... und natürlich die Mitglieder, die teilweise selber in Bands spielen. So wollte das Team beginnen. Alsbald wurde eine Band aus den Reihen der Mitglieder angesprochen: nämlich die „Archaic Blues Band“, ob sie Lust hätten, genau solch ein kleines Filmchen über sich machen zu lassen. Eigentlich eine überflüssige Frage, denn welche Band will das nicht?

Es waren reichlich Terminabsprachen nötig, bis man alle Beteiligten unter einem Hut hatte. Am ersten Drehtag wurde mit den Bandmitgliedern von ArchaicBlues ein Interview gemacht, um sie persönlich vorzustellen, was in interessanter Weise gelang.

Bis zum zweiten Drehtermin, den Aufnahmen der Songs, verging dann einige Zeit. Bis dahin waren die Corona-Regeln schon etwas gelockert, so dass alle drei Musiker auf die Bühne der Blues Base durften und sich auch trauten! Es war ein sehr produktiver Nachmittag, und nach ein paar Einspielungen waren die Stücke

„im Kasten“.

Wie jeder, der schon mal ein Video gemacht hat weiß, fängt die Arbeit dann erst so richtig an, nämlich bei der Postproduktion vor dem Rechner.

Sämtliche Aufnahmen von drei Kameras müssen gesichtet und synchronisiert werden, dazu noch der Sound gemischt, ein Vorspann, Abspann ... und dann noch der Löwenanteil der Arbeit: der Schnitt, der aus allen Aufnahmen einen Film machen soll, bei dem der Zuschauer nicht nach einer Minute abschaltet oder einschläft.

**N**achdem nun der erste Film fertig und die gemachten Erfahrungen verarbeitet waren, machte sich das Stream-Team hochmotiviert sofort auf die Suche nach der nächsten Band aus den Reihen der BIT-Mitglieder, und das war „Blues Age“. Bei sieben Band-Mitgliedern eine echte Herausforderung, denn bis man die insgesamt 12 Leute von Stream-Team plus Band, zum gleichen Zeitpunkt in die Blues Base bekommt ...

Das hat dann auch leider nicht ganz funktioniert, ein Band-Mitglied konnte bei der Aufnahme nicht dabei sein. Wie das im Nachhinein noch in die Aufnahmen nachgearbeitet werden kann, ist noch offen. Aber die Band wollte und durfte sich diese einmalige Chance nicht entgehen lassen.

**D**as erste Video ist fertig, das zweite noch in Arbeit, aber noch ist nichts online zu sehen. Viele Dinge sind noch abzuklären und zu bearbeiten, und ... das Stream-Team will erstmal etwas

Material sammeln, nach der Urlaubszeit eine weitere Band aufnehmen und dann in kompakter, unterhaltsamer Form die Musikvideos präsentieren.

Weitere Bands wurden schon angefragt. Und dann wären da noch viele Film-Ideen, was alles in Blues in Town steckt und welche Menschen dahinterstehen, und, und, und ...



## WHO IS ...

### Andy Schweigel?



Andy Schweigel ist Berufsmusiker und Multi Instrumentalist.

Seit über 40 Jahren ist er professioneller Bassist. Täglich ist er in vielen Bereichen des praktischen Musizierens aktiv. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gehören zu seinem täglichen Umgang, und unzählige Bands aller Genres begleiten seinen langen Weg als Musiker. Wie bei jedem ernsthaften Musiker, schlägt sein Herz für den Blues. Er betreibt ein Tonstudio und eine Musikschule in ES. Außerdem ist er als künstlerischer Fotograf seit 2013 in überregionalen Kunstausstellungen mit seinen Werken präsent.

Andy Schweigel war Gründungsmitglied bei Blues in Town und ist seit einiger Zeit mit Workshopangeboten und der Stream-Team Initiative wieder aktiv tätig.

„Prima Musikverein“, meint Andy Schweigel zu den Angeboten und den Menschen, die den Verein beleben!



# CORONA BLUES?

(sa) Warum verlassen wir nicht mal für 5 Minuten den Corona Wahn, machen vielleicht sogar eine Zugfahrt? „Der Zug rollte weiter“ – „*The Train Kept A-Rollin'*“, das sang schon Tiny Bradshaw 1951 und er hat schließlich recht. Auch wenn momentan wegen Corona so einiges in unserer Blues Base immer noch still steht, wird bestimmt die Live-Musik sehr bald wieder richtig ins Rollen kommen. Langsam aber sicher quietschen dann wieder Gitarren und man kann dem Mundharmonikaspieler auf der Bühne zuhören. Gerade der Blues hat schon so viele Jahrzehnte überlebt und wird sicher nicht durch Corona verstummen.



Creative Commons



45cat



discogs

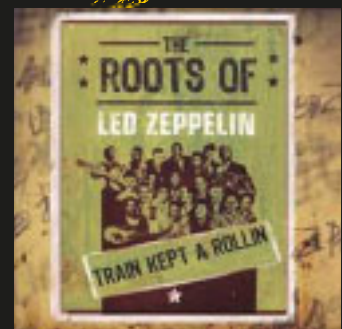


45cat

**D**ie Live-Musik – ob selbst gemacht wie bei der Hausmusik oder im Konzert – fehlt. Nicht nur mir, sondern sicherlich auch vielen anderen bei uns im Verein. Wir müssen einfach noch ein bisschen aushalten und vernünftig sein. Aber was machen wir in der Zeit? Däumchen drehen und vom letzten Blues-Konzert träumen?

Um der Kurzarbeit und so manchen Verschwörungstheoretikern zu entkommen, lohnt es, sich auf die Spuren von *Tiny Bradshaw* zu begeben. In dem Nachkriegsjahr 1951 kreierten *Tiny Bradshaw* und sein Hornquartett einen Song, bei dem zum ersten Mal die Grenzen zwischen Blues und Rockabilly verschwimmen. 13 Jahre lang wurde „*Train Kept A-Rollin'*“ gecovered, der Bluse neu erfunden, und ihm bis heute ein Monument gesetzt. Der Jump Blues Style und die Boogie Woogie Bass Line schaffen eine neuen Sound, der später noch *Jim Morrison* inspirierte. Mit Scat Gesang starten die ersten Sekunden und erinnern an ein *Aerosmith* Konzert, denn *Steven Tyler* eröffnet jeden Gig mit genau dieser Technik. Die Vokal-Improvisation kommt aus dem Jazz, der Künstler arbeitet mit Vokalen, die keine richtigen Worte bilden, und improvisiert Rhythmus wie Melodie. Wenn man nun *Tiny Bradshaw's* Auffassung des Liedes betrachtet – in Jazz und Rhythm'n'Blues getränkt – dürfen Saxophon, Trompete und Posaune natürlich nicht fehlen. Wie man schon erahnen kann, verzichteten die *Yardbirds* 1965 bei ihrem Cover des Stücks auf ein Bläserquartett. Statt Posaunen findet man bei ihnen eine überarbeitete Version mit einem Rockabilly- und frühem Rock'n'Roll-Arrangement. Statt Trompeten gibt es jetzt zwei Gitarren, die in dem Instrumental-Part den Höhepunkt ihrer Improvisation finden. Die *distorted*, also ver-

zerzte, elektrische Gitarre scheppert durch den rave up-style, und der Beat geht in double-time über. In „*Train Kept A-Rollin'*“ kann man schon hören, was später Mar-



## Ein Stück im Wandel ....

kenzeichen und Erkennungsmerkmal der Yardbirds wird. Sie prägen die Anfänge des Psychedelic-Blues-Rock. Später vollenden Bands wie *Cream*, aber auch *Jimmy Hendrix* diesen Sound, doch *Jeff Beck* gab damals schon den Ton vor mit seinem *Fuzzy Tone Distorsion Effect Pedal*. Es lohnt sich, beide Songs hintereinander anzuhören. Obwohl sich der Sound verändert hat, ist der Blues nicht verloren gegangen.

*Sonny Boy Williamson*, ein waschechter Blueser, hat schon mit seiner Harp das Pfeifen der einrollenden Züge imitiert. Zu Beginn von „Train

Kept A-Rollin“ hört man die schneidende Gitarre von Jeff Beck, sie klingt genauso wie das Pfeifen eines Zuges. Der Song wurde zwar abgewandelt, aber die Wurzeln des Blues kann man gar nicht überhören.

*Aerosmith* treiben diese Entwicklung 1974 dann noch einmal weiter. Der zeitliche Unterschied zu *Tiny Bradshaw* ist groß und so haben wir es jetzt mit einem Hard Rock Mainstream-Song, und nicht mehr mit den seichten Wogen des Rockabilly zu tun. Von den Yardbirds inspiriert machten sich Steven Tyler und Joe Perry daran, das Lied zu covern, und so erschien es auf ihrem zweiten Studio-Album „*Get Your Wings*“. Die Instrumental-Parts sind länger, die Gitarrensolis lauter und durchdringender. Was bleibt, ist die Bluesharp und der Scat-Gesang. Der Text wurde ganz im Sinne Steven Tylers abgeändert und ist jetzt nicht mehr so unschuldig wie er noch bei *Tiny Bradshaw* war. Die Dynamik bleibt erhalten und man spürt regelrecht das unaufhaltsame Brausen der Züge.

Bei der live Variante des Liedes – jetzt „*Slow Train*“ genannt –, erinnert das Ganze dann nochmal mehr an Blues. Seit ihrem ersten Gig 1970 ist das Lied nicht mehr aus ihrem Live-Repertoire wegzudenken. Unter anderem diese Beständigkeit sorgte dafür, dass Fans zu Jeff Beck (Yardbirds) kommen und ihm für seine Version des Aerosmith Liedes „*Train Kept A-Rollin*“ gratulieren.

**W**er nun von wem das erste Mal was gecouvert hat, ist letztendlich egal. Wichtig ist, dass der Blues viele Generationen inspirierte und Bands bis heute auf ihm aufbauen. Die Grundlage, der Blues, ist da und wird sich so schnell auch nicht auflösen. Also, bis wir wieder zusammen den Blues genießen können, einfach mal „*Train Kept A-Rollin*“ bei Youtube eingeben – unten sind ein paar Links aufgeführt – und selber anhand der verschiedenen Versionen die Weiterentwicklung des Blues beobachten. Das *Johnny Burnette Trio* hatte das Lied 1956 auch gecouvert, und wer weiß, wer ihrem Beispiel noch alles folgen wird.



Tiny Bradshaw 1951

<https://www.youtube.com/watch?v=ci4EQDD4CqA>



Johnny Burnette

<https://www.youtube.com/watch?v=aFQFfS9f6b4>



The Yardbirds 1968

<https://www.youtube.com/watch?v=0y078n95ApA>



Aerosmith & Jimmy Page 1990

<https://www.youtube.com/watch?v=66e2aF1Uw3E>



Jeff Beck 1991

<https://www.youtube.com/watch?v=iaDLCVroYQ0>



Metallica & friends 2009

<https://www.youtube.com/watch?v=1TSB1Jovbq0>

Alle Bilder: Screenshots Youtube



Creative Commons



# WE WANT YOU!

## WER SPIELT AUF UNSEREN KONZERTEN?

Die selbstgewählte Aufgabe von Blues In Town ist es, den Blues nach Esslingen zu bringen. Die Konzerte sind also eine **Kernaufgabe des Vereins**. Aber wer wird bei uns auftreten? Wir brauchen ein Team, das unser Konzert-Programm gestaltet.

- Das **TEAM BAND-SCOUTS** hat die Szene im Blick, sucht Bands aus, nimmt Vorschläge aus den Reihen der Mitglieder\* an, und bereitet Termine und Verträge vor. Die vorgeschlagenen Bands werden dann der **Programmkommission** vorgestellt – bestehend aus den Bandscouts, dem Vorstand und BIT-Teamleitern. Sie entscheidet endgültig darüber, welche Bands für die Konzerte gebucht werden.
- Für die Durchführung der Konzerte und Specials braucht es ein **TEAM KONZERT-ORGANISATION**. Die Mitglieder dieses Teams kümmern sich in Abstimmung mit Bands und Technik um alles, was rund um die Konzerte erledigt werden muss. Von der Vorbereitung der Konzert-Location über die Betreuung der Bands, die Abendkasse bis zur Unterstützung der Technik. Natürlich haben diese aktiven Helfer freien Eintritt zu den Konzerten.

## WIR SUCHEN:

### BAND-SCOUTS (M/W/D)

#### DEINE AUFGABE:

Du entdeckst die Perlen, die auf der BIT Bühne die Blues-Herzen zum Schmelzen bringen ....

- Identifizieren infrage kommender Bands und Künstler,
- Führen eines Band-Pools,
- Termin- und Konditionen-Klärung,
- Vorbereitung von Gastspielverträgen,
- Präsentation der Vorschläge vor der Programmkommission und Umsetzung der Ergebnisse,
- Zusammenstellung aller nötigen Infos für die Teams Technik, Marketing und den Vorstand,
- Überwachung, Abwicklung

#### DEIN PROFIL:

- Du bist Mitglied bei Blues In Town e.V.,
- bist bluesbegeistert und kommunikativ,
- strukturierte Organisation ist dir nicht fremd,
- Du hast vielleicht schon Erfahrung mit der Buchung von Bands und Künstlern,
- und du bist ein Teamplayer.

#### WIR BIETEN DIR:

- Eine zentrale Rolle in unserer blueslastigen Vereinskultur,
- eine am Ehrenamt orientierte Vergütung ;-)
- freien Eintritt in die von dir geplanten Konzerte.

➤ **Interesse? Einfach melden: [info@bluesintown.de](mailto:info@bluesintown.de)**

Wir hoffen auf zahlreiche Interessenten!

\* Mitglieder, die Bands vorschlagen, dürfen/sollten sich unterstützend bei der Abwicklung dieser Konzerte beteiligen!

## WIR SUCHEN: KONZERT-ORGANISATOREN (M/W/D)

#### DEINE AUFGABE:

Helfende Hand bei allem rund um die Konzerte.

- Vorbereitung der Location,
- Unterstützung Technik-Team bei Aufbau und Abbau,
- Abwicklung von Vorverkauf, Abendkasse und Garderobe,
- Band- und Gästebetreuung,
- Aufräumen und evtl. Übergabe der Location

#### DEIN PROFIL:

- du bist BIT-Mitglied,
- magst Konzertatmosphäre und den Blick hinter die Kulissen,
- hast ein paar Mal im Jahr samstags Zeit,
- und bist ein Teamplayer

#### WIR BIETEN DIR:

- Eine am Ehrenamt orientierte Vergütung ;-)
- Freien Eintritt in die von dir organisierten Konzerte

➤ **Interesse? Einfach melden: [info@bluesintown.de](mailto:info@bluesintown.de)**

Du hast Lust den Sound bei Konzerten zu gestalten? Du kannst dich auf die Bedürfnisse der Musiker und Zuhörer gleichermaßen einstellen? Du gehst verantwortungsvoll mit dem Equipment um? Du lässt dich gern am Ende eines Konzerts oder einer Session bejubeln? Dann wär das was für dich:

### Mischer an der PA bei BIT

Du hast schon eine Ahnung von „Klinke“ und „XLR“, wirst aber auf jeden Fall erst mal in die Gegebenheiten bei BIT eingearbeitet. Es gibt zwei Sessions im Monat, und ab und zu ein Blues Base Special Konzert. Aber du bist nicht allein für alle Termine verantwortlich, sondern sprichst dich mit dem PA-Team ab.



**Interesse?** Dann gleich per Mail melden: [technik@bluesintown.de](mailto:technik@bluesintown.de)

# ... SIE ENTDECKTE DAS BLUES IN TOWN VEREINSLEBEN!

**(cb) In meinem letzten Inside-Beitrag habe ich euch von den Anfängen meiner musikalischen Reise in die Welt der Sessions und die Tiefen des Blues erzählt. Heute geht es mehr um die „unmusikalischen“ Freuden, die das Leben als BluesinTown e.V. Mitglied so zu bieten hat.**

**V**on Januar bis März 2019 fand der Zukunft-Workshop statt, bei dem von Mitgliedern erarbeitet wurde, wie es denn so weitergeht mit dem Verein, und wie er organisiert und neu strukturiert werden könnte. Manches wurde umgesetzt, manches angefangen, endete aber mangels Mitarbeitswilligen gleich wieder, manches hat nie angefangen, und wieder anderes wurde fortgeführt wie bisher. Manch einer wollte mitarbeiten, doch die Kommunikation innerhalb und zwischen den Teams funktionierte nicht, oder das Delegieren wurde vernachlässigt. Ich für meinen Teil kann nur über die Aktivitäten berichten, an denen ich mich beteiligt habe, und dabei hat mir geholfen, in einige Teams hineinzuschnuppern, auszuprobieren, und manchmal auch hartnäckiges Nachfragen und meine Hilfe anzubieten.

Meine aktive Mitgliedsphase hat mit der monatlichen Putz-Session angefangen. Da Musiker eben auch der menschlichen Gattung angehören, die Spuren hinterlässt, die dann beseitigt werden müssen, finden in der Blues Base regelmäßig Treffen statt, bei denen die Instrumente gegen Putzlappen, Eimer, Besen, Staubsauger und Wischmops ausgetauscht werden. Dort kommt man sich, je nach Wetterlage mehr oder weniger schwitzend, näher und plaudert hinterher bei Kaffee und Kuchen in der frisch geschrubbten, blitzsauberen Blues Base. Man unterhält sich über's letzte Konzert, über Instrumente, über das was man sonst so macht: die tolle Sängerin von der Freitags-Session spielt auch Theater; der Mann hinter der Bar mag außer Blues und Rotwein auch Kunst und Bob Dylan; die freundliche Dame aus dem Resort Medien zupft nicht nur die Ukulele, sondern ist die Seele der *Hausmusik*. Es werden neue und alte Träume, Projekte und Ideen diskutiert, und sollte man sich jemals noch ein Tattoo stechen lassen wollen, dann kann es sein, dass der beste Tätowierer im Umkreis von Esslingen, Seite an Seite mit dir das Klo geschrubbt hat.

Mitte 2019 kündige ich meinen Job in der Gastronomie. Ich brauche die Abende für Proben und Musizieren, die Wochenenden für Gigs und die Arbeit in meiner Kirchengemeinde. Da ich aber schon immer aus Leidenschaft

„g(b)edient“ habe, ist das Helfen hinter der Bar in der Blues Base bei den Freitags-Sessions oder BB-Specials eine willkommene Möglichkeit, meine „Nächsten zu lieben wie mich selbst“, die Session-Besucher mit Getränken zu versorgen und großzügig mit meinem Lächeln zu bedenken. Immer im Zweier-Team, so dass ich und mein Cello gegebenenfalls auch weiterhin auf die Bühne hüpfen können, schwingen wir die Hüften, tauschen Bluesbier und andere Getränke gegen Münzen und Scheine ein, die ich am Ende der Nacht mit dem allzeitmischenden jungen Mann aus der PA-Ecke zähle. Das Zähmen der wilden Registrierkasse am Monatsende beim Kassenabschluss, das Mitarbeiten beim Bürgerfest, und ab und an am Eingang bei den Konzerten die Karten zu kontrollieren, sind in diesem Engagement inbegriffen.

**D**urchs Mitarbeiten lernt man Leute kennen und bekommt auch tolle Einladungen bei Vereinsaktivitäten außerhalb der Blues Base mitzumachen. So habe ich neben superschönen Auftritten als Gastmusikerin mit der *Hausmusik* in der *Alten Mühle* in Bonlanden und der *Klinkermühle* in Bernhausen, eine Vernissage von einem basspielenden Fotografen besucht, bin mit meinem Barkollegen auf ein Bob Dylan Konzert gegangen, habe mit einem Gitarristen/Sänger mit Hut, den ich in der Freitags-Session gefunden habe, Senioren im Kirchheimer Altersheim erfreut, habe den Einkaufswütigen samstagsmorgens in der Esslinger Fußgängerzone mit den *Archaic Street Sheiks* den Blues nähergebracht, und vieles mehr!

Im Jahr 2020 steht mir der Sinn nach neuen Herausforderungen und da kommt mir die Anfrage des Ressorts Medien, die zweite Hälfte im Pressesprecher-Team zu sein, sehr gelegen. Der Beginn dieser Tätigkeit fiel mit dem Corona Lock-down zusammen. Mein Debut gebe ich mit einem Artikel über die virtuellen Jam-Sandwich-Sessions im *Wernaer Boten* und dem Inside-Artikel über „das Cello und den Blues“.

**D**ie Corona-Pandemie hat natürlich vieles verändert und das Vereinsleben fand für eine Weile nur virtuell statt, aber mit den Freitag-Sessions in Wernau bei gutem Wetter,



und dem „Back in Town – Esslinger Burgsommer“ kehrte das echte Leben zurück. Wie es weitergeht müssen wir abwarten und das Entwickeln neuer Formen des Vereinsleben mit Distanz ist sicherlich nicht verkehrt.

**Zum Schluss möchte ich ein dickes Dankeschön sagen an alle, die sich bei Blues in Town in irgendeiner Form einbringen. Alle werden gebraucht, die aktiven, wie auch die passiven (zahlenden/konsumierenden) Mitglieder.**

**Bis bald  
Eure Christiane**

**Wenn ihr Lust bekommen habt, mehr Zeit und Energie in euren Verein zu investieren, hier ist nochmals eine Liste mit den Teams, die es bei BIT gibt und in denen ihr euch und eure Talente einbringen könnt:**

**Blues Base Team:** kümmert sich um Getränke, Materialbestand, Helfer an der Bar und für's Putzen, Vermietungen und alles, was die Blues Base in Wernau betrifft.

**Technik Team:** Tontechnik bei Sessions, Konzerten, Betreuung der Technik in der Blues Base.

**Konzert Team:** Bandauswahl und Organisation von Konzerten.

**Event Team:** Organisation von größeren Events (z.B. Bürgerfest, Vereinsfeste, Stadt im Fluss ...)

**Workshop Team:** plant, organisiert und betreut Workshops

**Team Medien:** Konzeption/Gestaltung aller Kommunikationsmittel, Öffentlichkeitsarbeit/Presse.

**Team Finanzwesen:** Buchhaltung.

**Session Team:** organisiert + leitet die Sessions.

**Team Mitgliederwesen:** Mitgliederverwaltung

**Team EDV:** Software, Datenschutzrichtlinien

# BRAVO

FRAGEN, DIE DAS LEBEN STELLT – DR. BLUES ANTWORTET

(cb) Schon die alten Blueser fragten Dr. Blues um Rat. Wer stellt hier seine/ihre Probleme mit welchem Lied als Frage an Dr. Blues? Mit welchem Song antwortet Dr. Blues?

## LIEBER DR. BLUES, ...

... das helle Licht der großen Stadt ist meiner Liebsten zu Kopf gestiegen. Ich hab versucht mit ihr zu reden, aber sie glaubt mir nicht. Sie denkt es ist alles in Ordnung, aber eines Tages wird sie meine Hilfe brauchen. Da habe ich ihr gesagt: Nur zu Baby, tu was du nicht lassen kannst, ich hoffe du wirst dich eines Tages daran erinnern, was ich gesagt habe. Hast du, lieber Dr. Blues, vielleicht noch einen Tip, was ich zu ihr sagen könnte, an das sie sich erinnern wird.

DEIN JIMMY

„Bright Lights Big City“  
von Jimmy Reed

Lieber Jimmy,  
sag ihr, dass du es hasst, sie gehen zu sehen, und dass sie gar nicht weiß wie sehr du sie vermisst. Sag ihr, dass ihr so lang zusammen ward, und dass ihr euch doch nicht auf diese Weise trennen könnt. Aber dass du sie weitermachen lässt und betest, dass sie eines Tages nach Hause kommt. Sag ihr, dass sie doch einmal gesagt hätte, dass sie dich liebt, aber jetzt wohl ihre Meinung geändert hat. Sag ihr, sich nochmal ein bisschen Zeit zu nehmen und es sich noch mal zu überlegen.  
Viel Glück und Grüße

dein DR. blues

„Reconsider Baby“ von Lowell Fulson

Foto: Creative Commons

## KULTURINITIATIVE

### Impressum

#### Herausgeber

Kulturinitiative Blues in Town e.V. Esslingen  
Vereinsheim / Postadresse: Talstr. 15, 73249 Wernau  
info@bluesintown.de

Vertreten durch den Vorstand nach § 26 BGB:

Ch. Klein, B. Leven, M. Faulhaber

Vereinsregister Registergericht Esslingen

Registernummer: 211751

Erscheinungsweise: sporadisch.

Inside liegt gedruckt in der Blues Base und bei Konzerten aus.

**V.i.S.d.P.:** Gabi Koch, Ressort Medien  
medien@bluesintown.de

#### Redaktion, Autoren:

Klaus-Peter Huschka (kph), Christoph Klein (ck), (os) Otwin Schierle, Claus-Peter Albers (cpa), Sina Albers (sa), Bernd Schwarz (bs), Christiane Baum (cb), Gabi Koch (gk)

## FEEDBACK

medien@bluesintown.de

Natürlich sind wir offen für Kritik, und erst recht für Lob :)  
Und wenn ihr einen **Beitrag, einen Leserbrief, oder eine Biete-Suche-Anzeige** in „BIT inside“ beisteuern wollt, schickt es an das Team Medien. Wir behalten uns jedoch vor, Beleidigendes oder Diffamierendes auszusortieren.

**Wer Lust hat, gedruckte Exemplare von BIT inside zu sponsern, darf dies gerne mit einer Spende an den Verein tun.**

**Dank an die, die das schon gemacht haben!!!**

**KSK Esslingen, IBAN: DE78 6115 0020 0100 6144 06,  
BIC: ESSLDE66XXX**

Für Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.  
**Gestaltung:** Christoph Klein, Gabi Koch

#### Bildnachweis:

Bilder aus Fremdqellen sind direkt gekennzeichnet.  
Bilder ohne Kennzeichnung sind aus dem BIT-Archiv.  
Gestaltungselemente und Illus © B.M.Design.